

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Mittagszeitung im Kreise St. Goarshausen.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.

Inserate pro 6 Spaltenreife oder deren Raum 40 Pf. Reklamenzeile 1.— Mt

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13

Redaktionschluss 10 Uhr vormittags.

Telefon Nr. 30.



Stadt Braubach.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb. in Braubach.

Postkontonr. 7639 Frankfurt/Main.

Bankkonto: Nassauische Landesbank.

Bezugspreis

monatlich 3.— Mark,

durch die Post bezogen vierteljährlich 9.— Mark,

von denselben frei ins Haus geliefert 9,45 M.

Nr. 152

Braubach a Rhein, Montag, den 12. Juli 1920.

30. Jahrgang.

Zusammenfassungen.

Aber die letzten bemerkenswerten Vorgänge auf volks- und finanzwirtschaftlichem Gebiet wird uns geschrieben:

Die Regelung zum Zusammenschluss hat eigentlich schon in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg einen Grundzug aller Gewerbe in allen sogenannten zivilisierten Ländern gebildet: gab es ja mehr als einen Volkswirtschaftler, der in ihr den wesentlichsten oder doch nahezu den wesentlichsten Grundzug des modernen Kapitalismus überhaupt erblickte. Es heißt auch schon im zweiten Absatz des Erfurter Programms der sozialdemokratischen Partei vom Jahre 1891, daß die Verdrängung der zerstückelten Kleinbetriebe durch kolossale Großbetriebe die ökonomische Entwicklung der bürgerlichen (des: kapitalistischen) Gesellschaft kennzeichne.

Vor dem Kriege waren es allerdings hauptsächlich zwei Länder, in denen sich diese Entwicklungsrichtung klar und kräftig auswirkte: die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Deutschland. Gemäß, auch Großbritannien besaß seine Riesen-Bankengruppen, Frankreich hatte eine kleine Reihe gewaltiger Banken und Industrieunternehmungen, im wesentlichen aber war die Entwicklung zum Großbetrieb nirgends klarer und folgerichtiger als in den Engländern genannten zwei, den jüngsten großen Industriestaaten. Ein Unterschied allerdings bestand zwischen ihnen. Während in der amerikanischen Union (vom Bankwesen abgesehen, wo die eigenartige Gesetzgebung des Landes eine geradezu außerordentliche Versplitterung hervorrief) der Trust schlechthin alles auftraf, ob er sich nun Standard Oil Co. nannte und im Petroleum- und Benzinstoffgeschäft herrschte, oder ob die „riesigen“ Armour, Swift u. s. w., die Fleischpackerfirmen Chicagos die Fleisch-, Fett- und Fleischwarenversorgung des Landes — übrigens auch ein gut Teil der Milchversorgung und des Mähebandels — in ihre Hände brachten, war in Deutschland die Entwicklung des wesentlichen gesünder; trotz der Riesenunternehmungen des Westens hielten sich im Eisen- und eisenerarbeitenden Gewerbe die Mittelunternehmungen gesund, trotz der Rammuntanken blühte die Mittelbank und das allmählich allerdings feiner werdende große Privatbankgeschäft. Höchstens die Elektrizitätsindustrie zeigte gewisse amerikanische Züge; selbst neben unserer größten Farbenfabriken gab es betante und gewinnbringende kleinere Mähevererber.

Der Krieg hat dieses Bild nun in einer geradezu ungeheuerlichen Weise verschoben. Er hat in allen Ländern den Zug zur Riesenunternehmung verstärkt, vor allem dadurch, daß er die Mittelunternehmung wirtschaftlich aushöhlte und krank macht. Er hat aber ganz besonders in Deutschland infolge des unglücklichen Ausgangs dem bisherigen wirtschaftlichen Ausbau nach vielen Richtungen hin geradezu die Stützen weggeschlagen. Das gilt vornehmlich von der Bergbau- und Eisengroßindustrie des Westens, deren modernste zukunftsreichste Werte auf lothringisch-luxemburgischen Boden erstanden waren und jetzt die Schule trans-

portischer Gesellschaften sind, die sie, beinahe demerit, anheimelnd herlich schlecht auszumachen wissen. Am schwersten betroffen von den Gesellschaften dieser Gruppe waren wohl die Gelsenkirchener Bergwerks u. S. und die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks und Hütten u. S., von denen beiden nach Abtrennung der jetzt ausländisch gewordenen Teile nur noch Bruchstücke übrig geblieben waren, ganz gewaltige Bruchstücke allerdings, aber keine langsam in sich gesiederten und abgemessenen Gesamtunternehmungen. Schon seit Monaten hieß es, daß zwischen den beiden Gesellschaften Verhandlungen über ein Zusammengehen schwebten. Sie ergänten sich insofern ganz gut, als vom Gelsenkirchener in der Hauptsache die großen und leistungsfähigen Werke übrig waren, Deutsch-Luxemburg seit jeder eine zu schmale Kohlenrundlage hatte. Jetzt haben sich nach langwierigen, durch Personenfragen wohl stark erschweren Verhandlungen — auf der einen Seite Hugo Stinnes, auf der anderen Emil Kirdorf, der Schöpfer des Kohlenindustrials — beide Teile gefunden. Auf einer recht eigentümlichen Grundlage allerdings: Man bleibt selbständig, vereinbart aber, wenn möglich, gemeinsame Fabrikationsprogramme, wirt die Gewinne zusammen und verteilt sie nach vereinbarten Schlüssel. Es ist etwa die Art und Weise, nach der unsere chemische Großindustrie arbeitet, aber auch die, die vor etwa einem Jahrzehnt mit der Dresdener Bank und Schaafhausen sich nicht aufrecht erhalten ließ. Man darf neugierig sein, wie das Ergebnis diesmal glückt. Die ungünstige äußere Lage spricht ebenso für sein Gelingen, wie die Tatsache, daß Emil Kirdorf ein Greis von 75 Jahren ist, Hugo Stinnes ein Mann von 50.

Noch einen ähnlich bemerkenswerten Vorgang brachten die letzten Tage, eigenartigerweise ohne daß vorher etwas durchgedacht wäre. Eine der acht Berliner Großen, die zweitkleinste übrigens, die Nationalbank für Deutschland, gliedert sich die Deutsche Nationalbank in Bremen an, eine der jüngsten noch frei gebliebenen großen Mittelbanken im Reich. Das Geschäft ist bemerkenswert noch zwei Richtungen. Die Nationalbank besaß bisher keine Niederlassungen außerhalb Berlins und erwidert jetzt neben einem Hause mit vorzüglichen Beziehungen in der alten Hansestadt Bremen ein großes Netz von Niederlassungen in Niederlanden. Als rein Berliner Bank bleibt jetzt nur noch die Berliner Handelsgesellschaft übrig. Die zweite bemerkenswerte Tatsache ist, daß der Form nach die kleinere, die Bremer Bank die Berliner Großen aufnimmt, weil nämlich anscheinend gewisse leitende Persönlichkeiten Wert darauf legen, die Form der Kommanditgesellschaft auf Aktien zu erhalten. Sie ist in Berlin noch durch zwei Großen vertreten, die Diskontogesellschaft und die Handelsgesellschaft, galt aber eigentlich in den letzten Jahrzehnten als etwas veraltet und schwerfällig. Aber sie bietet den Geschäftsteilhabern zweifellos freiere Entfaltungsmöglichkeiten, als der bloße Direktionsposten einer Aktiengesellschaft es im all gemeinen kann. L. Hagebucher.

Die kommende Schlichtungsordnung.

Für alle Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und -nehmern.

Der Entwurf für die seit Monaten anstehende Schlichtungsordnung ist jetzt dem Vernehmen nach fertiggestellt und soll demnächst die gesetzgebende Körperschaft beschäftigen. Aus dem Inhalt des Entwurfs erfährt man:

Es werden folgende Schlichtungsorgane gebildet: 1. Schlichtungsausschüsse, 2. Landes-Schlichtungsausschüsse, 3. ein Reichseinigungsamt. Oberstes Organ ist das Reichsarbeitsministerium. Die Schlichtungsausschüsse gliedern sich in Arbeiterschlichtungskammern, Arbeitgeber-Schlichtungskammern, gemischte Kammern und Sozialkammern, die Landes-Schlichtungsausschüsse in Revisionskammern und Landes-Schlichtungskammern, das Reichseinigungsamt in Revisionskammern und Reichseinigungskammern. Die wichtigste Bestimmung der neuen Schlichtungsordnung ist der § 36, der festlegt, daß der Schlichtungsausschuss von den Arbeitgebern anrufen werden muß, wenn diese eine Ausperrung beabsichtigen, und daß ebenso die Arbeitnehmer den Schlichtungsausschuss in Anspruch nehmen müssen, wenn sie die Arbeit einstellen wollen.

Ausperrungen und Arbeitseinstellungen

sind unzulässig, bevor nicht der Schlichtungsausschuss angerufen und eine Einigung zustande gekommen oder ein Schiedsspruch gefällt ist. Erst nachdem der Schlichtungsausschuss den Fall behandelt und einen Schiedsspruch gefällt hat, darf ausgesperrt oder gestreikt werden, wenn in geheimer Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit der Streik beschlossen wird. Ist die oberste Verwaltungsbehörde der Meinung, daß durch den Streik die Gesundheit oder die Sicherheit der Bevölkerung oder ihre Versorgung mit dem notwendigen Lebensbedarf gefährdet werden, so kann sie den gefällten Schiedsspruch als verbindlich erklären. Die wilden Streiks sind überhaupt verboten. Die Arbeiter eines Betriebes können erst dann über den Streik abstimmen, wenn der Spruch des Schlichtungsausschusses vorliegt. Der Schlichtungsausschuss ist zuständig für örtliche Streitfälle, der Landes-Schlichtungsausschuss für Gesamtschlichtungen innerhalb des Wirkungsbereiches und das Reichseinigungsamt für Gesamtschlichtungen, die in das Gebiet mehrerer Landes-Schlichtungsausschüsse fallen. Wegen die Entscheidungen der Schlichtungsausschüsse ist Beschwerde zulässig, aber die Revisionskammer des Landes-Schlichtungsausschusses entscheidet. Die Entscheidung über die Beschwerde gegen die Landes-Schlichtungsausschüsse liegt der Revisionskammer des Reichseinigungsamtes ob. Die Entscheidung über die Beschwerde wird in der Besetzung durch den Vorsitzenden und die richterlichen Beisitzer gefällt.

In den Strafbestimmungen

gehört die Ablegung der Betriebsräte und d. sonstigen Betriebsvertretungen. Wer sich weigert, als Beisitzer einer Schlichtungsbehörde zu wirken, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft. Wer Betriebs- oder Geschäftsbetriebs-

Die Glücksucher.

Roman aus der Vorkriegszeit von Heinrich Lee.

(Nachdruck verboten.)

7. Forts. h. m.

Su diesen wenigen Ausnahmen zählte auch ein schmuckes, stielches, von einem kleinen Garten umgebenes Häuschen, das an der breiten schönen Promenadenstraße lag und das, wie das Messingbild an seiner Tür besagte, einem Herrn Bafourdin gehörte. Herr Bafourdin war Empfangsherr im Kasino, namentlich aber Privatier. Da er Familie hatte, so war er auf eine kleine Vermehrung seines ziemlich sorgfältigen Gehaltes bedacht, und diese bestand eben darin, daß er die beiden Zimmer seines Häuschens, die er bei den bescheidenen Ansprüchen seiner eigenen Berlin und der Seinigen entbehren konnte, an Fremde abgab. In dem einen wohnte seit Jahren ein alter würdiger Herr und Landsmann von ihm, das andere Zimmer bewohnte ein Kranker. Das Zimmer lag im obersten Stock, es hatte einen Balkon und dazu eine prächtige Aussicht über die ganze Felsenhalbinsel, den See und das drüber liegende Ufer. Es war ein Anblick, der jedes Auge in Entzücken setzen mußte, nur daß es sich unter die'm Himmel zu rasch an solche Pracht gewöhnte und dann kaum noch etwas Außergewöhnliches daran fand.

Auf dem Balkon dieses Zimmers ruhte, verunken in das wunderbare Bild, zu dem bereits mit wilder werdenden Strahlen die Sonne herabsieg, und auf ein Nordlager gestreckt, ein blauer Mann. Auf seinen abgewinkelten, durchgeleiteten Hüften lag ein ergebener, schon nicht mehr irdisches Wesen. Hinter ihm stand sein jüngerer Gefährte, gleichfalls in die Herrlichkeit verloren, und beide schwiegen.

„Die Sonne!“ begann jetzt der Kranke mit schwacher Stimme, nachdem ein leichter trockener Husten seine Brust schüttelt hatte, „siehst du, wie sie jetzt über den Wald suchet?“

„Ich sehe es,“ erwiderte der jüngere, und er mußte sich Gewalt antun, um seinen Worten einen ruhigen Klang zu geben.

Wenn man das malen könnte. Überhaupt der Dämon! Wir aus dem Norden denken, er ist mit seinen gleichförmigen Blättern, seiner Farbe und Gestalt ein trocknes Ding. Aber hast du schon einmal darauf acht gegeben, wie seine Farbe mit diesem blauen Himmel zusammen stimmt? Und dann im Walde sein Silberlicht, seine tausendfältigen feinen Verästelungen — all das Unerwartete, was darin liegt. Nur daß unser nordisches Auge hier erst lernen muß, das alles zu sehen! Werde kein Spezialist, mein Junge. Du bist bei mir in eine falsche Schule gegangen. Öffne dein Auge allem, was Gott an Schönheit geschaffen hat. Versprich mir das! Versprich es mir ins Grab hinein!“

Er reichte dem jungen Mann die Hand, und dieser, in seinem Schmerz keines Wortes fähig, drückte sie stumm. „War es nun nicht von mir aus,“ fuhr der Kranke mit heiterer Gelassenheit fort, „mir dieses Bläschen zu wählen? Hier, wo ich ganz allein sein kann, hier, wo ich niemand zur Last falle, hier, wo mir niemand meine letzte Stunde stören wird. Wirst du meinen Entschluß jetzt noch schelten?“

„Wenn Sie mir wenigstens erlauben wollen, Meister,“ bat der Gefragte in dringendem, fast flehentlichem Ton, „Sie nicht mehr zu verlassen, immer hier bei Ihnen zu bleiben. Ich habe schon mit Herrn Bafourdin gesprochen. Er würde mir herzlich gern ein Bett einräumen und mehr brauche ich doch nicht.“

„Fängst du mir wieder damit an? Soll ich mich zur Last für dich machen? Widersteh mir nicht. Und soll ich es noch bereuen, daß ich dich habe zu mir kommen lassen? Warum tat ich es denn? Doch nur, um dich noch einmal um mich gehabt zu haben. Wenn du mich nicht ungeduldig machen willst, dann darüber kein Wort mehr. „Abirgend,“ so fuhr der Kranke nach einer kleinen Pause mit einem humorvollen Lächeln fort, „mühte ich

nicht daneben auch bedenken, daß auch noch jemand anders mit einer solchen Ortsveränderung von dir nicht sehr zufrieden sein würde?“ „Jemand anders?“

„Nun macht er noch den Dudmauser. Ich rede von einer hübschen, jungen Dame, einem Malfräulein, das den sachmännlichen Beistand, den du ihr angedeihen läßt, doch höchstwahrscheinlich aus Schamlosigkeit vermissen würde.“ Der junge Mann erröte.

„Na, wird's? Wie steht es denn mit ihr?“ — „Aber Meister,“ flötete Vincent Hemmersbach verlegen.

„Na, sag nur! Am Ende hast du recht. In der Liebe soll man schweigsam sein. Bloß einen Rat laß dir von mir geben. Wenn du sie kriegen kannst, dann nimm sie. Ich hab' zwar bloß mal ihr Gesicht gesehen, aber wozu wür' man Maler, wenn man sich das, was dahinter liegt, nicht dazu denken könnte. Sie ist gut. Alles andere am Weibe ist Nebensache. Darum, wenn sie für dich erreichbar ist, Junge, nimm sie! Na — und nun zur Sache, weshalb ich dich ausdrücklich um dein Kommen heut' gebeten habe. Denn siehst du wohl, ich dachte mir: Gerade heut' wird er nicht kommen, wo du's so eilig mit ihm hast. Also hör' zu: Unser Doktormann hat mich heut' morgen noch mal eingehend vorgenommen und mir über meinen nunmehrigen Status reinen Wein eingekchenkt. Er glaubt nicht mehr an ein langames Berglimmen, sondern daß die Geschichte ganz plötzlich enden wird. Auf welche Weise? Das wirst du dir von selbst ausmalen können.“

„Meister!“ Vincent umklammerte die abgemagerte, bleiche, teure Hand.

„Nun kenne nicht. Kann ich mir ein besseres Ende wünschen? Und überdies weißt du, daß ich zu dem dummen Kerl gehöre, die den sogenannten Tod nur als eine Durchgangsstation betrachten.“

Fortsetzung folgt.

offenbar, die ihm als Wittigstet einer Wahrungsbegierde bekanntgeworden sind, wird mit einer Geldstrafe bis zu 8000 Mark oder mit Gefängnisstrafe belegt. Wer bei einer Gesamtheitigkeit - Kontrakt fallen Streife, die von den Gewerkschaften gefordert werden - gegen den Schiedspruch verfährt, ist abstrafbar nicht strafbar oder zum Streik aufzufordern oder anreizen, wird mit Geldstrafe bis zum Höchstbetrage von 8000 Mark bestraft. Gegen Personen, die sich eines solchen Verstoßes schuldig machen und weber zu dem am Streik beteiligten Arbeitern oder Unternehmern gehören, kann auf eine Buße bis zu 100 000 Mark erkannt werden.

Kleine Zeitung für ... Leser.

- * Die Preussische Landesversammlung hat sich am 15. September vertagt.
- * Nach Meldungen aus Paris beabsichtigt Präsident Deschanel zurückzutreten.
- * Durch die erneute große bolschewistische Offensive ist Warschau stark bedroht.

Museinanderfegung mit den Hohenzollern.

Wismarck als Kronzeuge!

Im Rechtsausschuss der preussischen Landesversammlung kam es zu einer Aussprache der Parteien über das Gesetz betreffend die Vermögensauseinandersetzung zwischen Preußen und dem vormalsen Königshause. Die Unabhängigen beantragten kurzerhand völlige Vermögenskonfiskation. Der mehrheitlich sozialistische Abgeordnete Heilmann beantragte, von der Regierung zunächst eine genaue Darstellung des Verfahrens gegen den vormalsen König von Hannover und des Aufstufens von dessen einzufordern, damit man sehe, wie die Regierung unter Wismarck und die damaligen Reichsparteien im ähnlichen Fall verfahren wären. Sachverständiger Professor Fleckmann erwiderte, daß Wismarck allerdings gelegentlich den Standpunkt vertreten hätte, derartige Fragen könnten nicht mit dem Kreisrichtergeist erledigt werden, sondern verlangten eine staatspolitische Behandlung, aber er habe sich gelegentlich auch gerade umgekehrt geäußert, und insofern werde man nach Kenntnisnahme des Materials nicht wesentlich weiter sein als vorher. Von den Rednern des Zentrums, der Demokraten und der Reichsparteien, der Abg. Oppenhof, Dr. Gassel, Dr. v. Kries und Hergt wurde ausgeführt, daß eine Analogie überhaupt nicht vorliege. Damals hatte es sich um Kriegserbe gehandelt und außerdem hätten die früheren Herrscher der genannten Länder weitere kriegerische Maßnahmen gegen Preußen vorbereitet. Den gleichen Standpunkt vertrat Oberjustizrat Käßler namens des Justizministeriums.

Darauf wurde von sozialdemokratischer Seite erwidert, daß die ungedeckten Geldmittel, die den Hohenzollern nach diesem Vergleich zur Verfügung ständen, eine dauernde Gefahr für die Republik bedeuten würden. Der Wismarckische Standpunkt der Staatsregierung müsse auch hier ausschlaggebend sein. Überhaupt müsse man einmal Lust haben, wie hoch nach diesem Vergleich der Privatbesitz der Hohenzollern wäre. Geheimrat Obermannrat Schulz erwiderte, daß es schätzungsweise 250 bis 300 Millionen wären. Abg. Hergt (Deutschland) hat die Vorlage zu bloß anzunehmen. Er frage sich einfach, was den Hohenzollern privatrechtlich gehöre, und damit sei die Angelegenheit für jeden rechtlich Denkenden erledigt. Abg. Heilmann (Soz.): Die Schätzung des Finanzministeriums sei viel zu niedrig. Es fehlte bei diesen Berechnungen der Wert der Hofkammerdomänen, die jährlich viele Millionen Überschüsse geben, der Wert der baureifen Baumgrundstücke bei Schloß und Park, ferner der Hauschat, dessen Inhalt an Aktien und Obligationen man auf 90 Millionen schätze, der Inhalt der Privatchatulle, der 30 Millionen betrage, die Juwelen und das Silber, und schließlich alles das, was die Hohenzollern bisher schon bekommen hätten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, daß seine Schätzungen sich nur auf die Grundstücke bezogen; im Übrigen hätte er die Angaben des sozialdemokratischen Redners für übertrieben. Was bisher übergeben worden sei, seien nur hässliche Gebrauchsgüter.

Reiflose Niederlage der Polen.

Neuer Durchbruch der Russen.

Trotzdem die Polen Parlamentäre zu den Bolschewisten entsandt haben, setzen diese ihren Vormarsch fort. Die Polen hoffen, noch bis Ostober Widerstand leisten zu können und rechnen damit, daß die Bolschewisten durch den Winter zur Einstellung ihrer Operationen gezwungen werden. Diese Hoffnung der Polen dürfte irrtümlich sein, denn die Offensive Brusilows geht unaufhaltsam weiter.

Südlich von Proskurov sind die Russen erneut durchgebrochen, und zwar in der Richtung auf Larnopol und Lemberg. Das alte Festungsbündel Komus-Babus-Bud ist jetzt ohne jeden Schutz. Von den Karpaten bis zur Verecina befinden sich die polnischen Heere in voller Auflösung. Ihre Front weicht gährende Lücken auf. Infolge der Ausdehnung des bolschewistischen Vormarsches ist Ostgalizien unmittelbar bedroht. Bei Wolost Reden die Bolschewisten nur noch fünf Meilen von der alten russischen Grenze entfernt. Die große russische Offensive geht in drei Richtungen: auf Larnopol-Lemberg, Lemberg-Lublin und der dritte und stärkste Stoß von Rosyr über Winst-Brest-Litowsk-Warschau. Die Richtung auf Warschau bedroht Polen am schwersten und kann seinen Untergang herbeiführen.

Nach dem polnischen Seeresbericht haben die Polen Ugin besetzt und längs der Lernaica feindliche Angriffe zurückgewiesen. Erneute feindliche Angriffe südlich Dobruka wurden zurückgeschlagen. In Podolien haben keine Kämpfe statt, während in Wolhynien der Feind sich östlich zurückzieht. Schwere Verluste zwingen die Bolschewisten ihre Streitkräfte umzugruppieren.

Nach Meldungen aus Komus haben die Polen Warschau und die ganze Front südlich davon bereits räumen müssen. Die Bahnlinie von Kalkinat bis zum Smaloo-See ist darauf von den Litauern besetzt worden. Litauische Reiterei hat östlich des genannten Sees bereits Fühlung mit den bolschewistischen Truppen bekommen. Die Bolschewisten nehmen gegenüber den Litauern eine passive Haltung ein. An mehreren Stellen der Demarkationslinie sind große litauische Truppenmassen eingetroffen und man rechnet damit, daß die Bolschewisten den Litauern die Binafront überlassen. Nachdem inzwischen auch Vertreter Englands und Amerikas eingetroffen sind, um mit den Litauern zu verhandeln, sieht man der weiteren Entwicklung der Dinge mit größter Spannung entgegen.

Die Polen auf der Flucht.

Bankrott an der ganzen Front.

Alle Nachrichten, die aus Polen über Gelsingford kommen, bestätigen, daß die militärische Lage Polens verarmt ist. Der russische Durchbruch bei Pripei wurde mit ungeheurer Kraft durchgeführt. Südlich davon bei Proskurov erfolgte ein neuer Durchbruch. Aus der ganzen Front bekunden sich die Polen in panikartiger Flucht. Von den Karpaten bis an die Verecina ist die polnische Front in Auflösung. Die Polen haben ein Heer von 300 000 Mann aufstellen können, das jetzt gegen eine mehrfache Übermacht kämpfen muß.

Die russische Offensive nimmt folgende drei Hauptrichtungen: Von Proskurov und Larnopol gegen Lemberg, von Salski gegen Lemberg und südlich von Lublin und die dritte und wichtigste von Rosyr gegen Winst, Brest-Litowsk und Warschau. Die letztere bedeutet für die Polen die größte Gefahr, da sie den polnischen Lebensmittelmarkt bedroht und den Feldzug mit Polens Untergang entscheiden kann. Die polnische Heeresleitung hat inzwischen den allgemeinen Rückzug auf der 1000 Kilometer langen Front von der Duna bis zur rumänischen Grenze angeordnet.

Die Verecina überschritten.

Die Bolschewisten haben bei Wlowsk und Worissow die Verecina überschritten. Der bolschewistische Angriff im Norden begann mit großer Heftigkeit. Die Polen werden wahrscheinlich vor der großen Übermacht bis zur alten deutschen Linie zurückweichen müssen. Die Bolschewisten nahmen Komel mit großer Schnelligkeit. Der britische Militärattaché entsand nur mit Mühe der Gefangennahme. Infolge Willkürs Kufus geben sich alle Studenten an die Front. Alle Universitäten und technischen Hochschulen wurden aus diesem Grunde geschlossen. Die Bauern flüchten vor den anrückenden Bolschewisten. Der Tag ist entscheidend. Wenn die polnische Front zusammenbricht, wird dem bolschewistischen Vormarsch nichts mehr im Wege stehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Haushaltsetat für Preußen wurde in der letzten Sitzung der Landesversammlung vor der Vertagung dem Ausschuss überwiesen, ebenso die Vorlage über die Vollendung des Mittelkanals. Angenommen wurde das Gesetz über die Verfassung der evangelischen Landeskirche und das Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst.

+ Die Doppelmandate. Der Vorstand der Zentrumsfraktion der Preussischen Landesversammlung hat sich in einer Sitzung mit der Angelegenheit der Doppelmandate beschäftigt. Bekanntlich sind eine Anzahl von Abgeordneten, die der Preussischen Landesversammlung angehören, in den Reichstag gewählt worden. Diese haben ihre Mandate zur Verfügung gestellt. Der Vorstand kann jedoch angesichts der Tatsache, daß die Preussische Landesversammlung in absehbarer Zeit ihre Arbeiten abschließen werde, zu der einstimmigen Auffassung, daß die Inhaber von Doppelmandaten keine Mandate beibehalten sollen.

+ Verhärzung bayerischer Kommunistenführer. In München wurde der kommunistische Abgeordnete Eisenberg verhaftet. Eisenberg war im April Vorsitzender der Kommission zur Vorbereitung des Generalkonflikts und soll in dem Marspuff d. J. eine der leitenden Persönlichkeiten der Generalkonfliktkommission gewesen sein. Weiter wurde der jugendliche Kommunist Berthold, ein Mitglied der freien sozialistischen Jugend, und ein Gesinnungsgenosse, namens Ballenberg, verhaftet. Beide gekandten, Patronen erhalten zu haben.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Beilegung der Lohnstreitigkeiten im obersteilischen Bergbau.) Im Reichsarbeitsministerium hat unter dem Vorsitz des Regierungsrats mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der obersteilischen Berg- und Hüttenindustrie eine Sitzung stattgefunden, in der es gelungen ist, die seit mehreren Wochen schwebenden Lohnstreitigkeiten beizulegen. Es wurde die Vereinbarung getroffen, daß zu den tariflich seit April geltenden Löhnen der im Schiedspruch des schlesischen Ausschusses Gleiches für die einzelnen Arbeiterkategorien festgesetzte Zuschlag entsprechend der im Monat Mai und Juni 1920 im Durchschnitt verfahrenen Schichtenzahl einmalig, verteilt auf die Monate April, Mai und Juni 1920, gezahlt werden solle. Die Auszahlung erfolgt mit der Juni-Lohnung. Nachdem der Arbeitgeberverband die Vereinbarung nunmehr angenommen hat, ist auch die Zustimmung der Belegschaften nicht zweifelhaft und kann die Lohnbewegung im obersteilischen Bergbau als beendet angesehen werden.

Welt und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizer und französische Frank und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ = angeboten; „Geld“ = gesucht.)

Währungsart	9. 7.		8. 7.		Stand 1. 8. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland .. Gulden	1343,65	1346,35	1328,85	1331,35	170 Mk.
Dänemark .. Kronen	631,85	633,15	619,35	620,65	112
Schweden .. Kronen	—	—	674,50	675,70	72
Amerika .. Dollar	37,95	38,05	37,50	37,60	4,40
England .. Pfund	150,95	150,65	148,47	148,77	20,20
Frankreich .. Franc	—	—	313,65	314,35	80
Italien .. Lire	228,75	229,25	227,75	228,25	80
Ö.-Österreich .. Kronen	26,12	26,18	25,97	26,03	85
Ungarn .. Kronen	23,67	23,63	23,52	23,58	85
Tschechien .. Kronen	84,65	84,65	84,15	84,35	85

Berliner Produktenergie. Amlich festgestellte Preise der Berliner Produktenergie am 9. Juli. Wasser per 1000 Kilogramm auf Abladung 2520-2620 ab Station. Tendenz fester.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 Kilogramm ab Station: Erbisen, Viktoriarbisen, 140-188 Mark, gelbe und grüne Erbisen 110-145 Mark, Pelusken 80-90 Mark, Ackerbohnen 100-115 Mark, Wicken 80-90 Mark, Lupinen blaue 45-53 Mark, gelbe 50-65 Mark, feinste Sojabohne über Kottis, Serrodella 40-50 Mark, Wiesensheu, lose, altes 27-28 Mark, neues 18-21 Mark, Stroh, prahgepreit 9,50-10,50 Mark, gebündelt 8-8 1/2 Mark, Krodenschmelz 50-57 Mark, Patent Steffen 90-95 Mark.

* Versicherung der Arbeitgeber gegen Streik. Die deutschen Arbeitgeberverbände sind zur Wahrung ihrer sozialistischen Interessen zusammengegeschlossen. Nunmehr ist bei

dieser Vereinigung auch eine Zentralfirma der verschiedenen Streikversicherungseinrichtungen erfolgt. Am 6. Juli ist in Berlin eine Streikversicherungsgesellschaft unter dem Namen „Deutscher Streikklub“ gegründet worden, der sofort die bedeutendsten sachlichen und gemächterwerblichen Arbeit geborenen und Streikentschädigungsgesellschaften beigetreten sind. Die Mitgliedschaft beim Deutschen Streikklub legt die Mitgliedschaft bei der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände voraus. Die neue Organisation trägt den Namen: Deutscher Streikklub, Entschädigungsgesellschaft der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für Streikverluste.

* Rückgang der Kohlenförderung im Ruhrrevier. Die Kohlenförderung im Ruhrrevier ist auch in der vergangenen Woche weiter zurückgegangen. Die Beteiligung an den vertraglich festgesetzten Überprüfungen nimmt ständig ab. Eine Reihe von Belegschaften hat auf Beschluß der Betriebsräte das Verfahren der Überprüfungen eingestellt. Als Hauptgrund wird die schlechte Prognose für den Winter angegeben.

* Riesenhafter Notenumlauf der Reichsbank. Der am 30. Juni abgeschlossene Ausweis der Reichsbank zeigt tamentlich infolge großer Inanspruchnahme von seitens des Reiches ein ungeheures Anschwellen der Anlagelenten. Die gesamte Kapitalanlage stieg um 18 776,1 Mill. Mk. auf den bisher nicht erreichten Stand von 51 305,7 Mill. Mark, die bankmäßige Deckung für sich allein genommen um 13 798,1 Mill. Mk. auf 50 954,1 Mill. Mk. Der weitaus überwiegende Teil der Gegenwerte dieser angeforderten Kredite ist jedoch der Bank auf den Kosten der fremden Gelder verblieben, sodaß deren Bestände sich um 11 834,2 Mill. Mk. auf 23 414 Mill. Mk. erhöhten. Auch der Bedarf an Zahlungsmitteln war in der Berichtswache ungemein stark und weitaus größer, als je zuvor. Der Grund für diese ungünstige Gestaltung dürfte neben den an dieser Stelle schon öfter erörterten Ursachen auch darin zu suchen sein, daß die Steuererträge viele Leute bewogen haben, sich erhebliche Geldbeträge über den Termin hinaulegen.

* Süddeutschlands Kohlenversorgung. Im Reichsverkehrsministerium fand kürzlich eine Beratung zwischen den zuständigen Stellen und süddeutschen Vertretern über die künftige Kohlenversorgung der süddeutschen Staaten statt. Der Vertreter für Bayern, dem sich Württemberg und Baden angeschlossen, forderte, daß die bereits im vorigen Jahr zugelegte Bevorratung des Hausbrandes, der Industrie und der öffentlichen Werke in diesem Jahr mit allen Mitteln durchgeführt werde, solange noch der günstige Wasserstand des Rheins vorhanden sei und die Transporte an die Entente noch nicht eingeleitet hätten. Die Vertreter der Reichsregierung sagten die Ausführung der Bevorratung ausdrücklich zu und erklärten, daß sie bereits eingeleitet sei, so daß sich voraussichtlich noch im Juli das Eintreffen der Zufuhren für den Winter bemerkbar machen werde. Dies sei allerdings von der allgemeinen politischen Lage abhängig, insbesondere sei die Befreiung der Entente maßgebend für die Beförderungsmöglichkeiten nach Süddeutschland.

Nah und Fern.

o Probefahrt des neuesten Zeppelinluftschiffs. Das neueste und größte Zeppelinluftschiff „L. 72“, das vor Ausbruch der Revolution von der Marineverwaltung in Auftrag gegeben und erst jetzt fertiggestellt worden ist, machte seine erste Probefahrt, die einen glänzenden Verlauf nahm. Das Luftschiff muß bald an Frankreich abgeliefert werden. Erst dieser Tage wurde ein anderer Zeppelinluftschiff an England übergeben.

o Verhaftung einer Fälschergesellschaft. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete drei Banknotenfälscher, die etwa 3000 bis 4000 Hundertmarkcheine hergestellt hatten. Die Fälschcheine wurden jedoch, da sie den Erwartungen der Fälscher nicht entsprachen, nicht ausgegeben. Die Verhafteten sind der ehemalige Parlamentsstenograph und Redakteur Dr. jur. Max Steinberg, der Chemiker Walter Bergmann und der Buchbinder Gustav Harms. Der letztere stürzte sich kurz nach seiner Verhaftung aus einem Fenster des im dritten Stock gelegenen Bureaus des Leiters der Reichsfälschgeldabteilung auf die Straße und trug schwere Verletzungen davon.

o Die Ehescheidung in Italien. Der Justizauschuss des italienischen Parlaments nahm in einer seiner letzten Sitzungen einen Antrag für Einführung der Ehescheidung an. Bisher war die Ehescheidung in Italien nicht möglich.

o Die Ehescheidung in Italien. Der Justizauschuss des italienischen Parlaments nahm in einer seiner letzten Sitzungen einen Antrag für Einführung der Ehescheidung an. Bisher war die Ehescheidung in Italien nicht möglich.

o Banditen. Aus Dresden wird gemeldet: Unter dem Hornwande, welche für die Grenzgebiete einzuwandeln, erschienen in einer Dorerrei, die sich unmittelbar neben einer Polizei befindet, zwei Unbekannte und forderten mit vorgehaltenen Revolvern und Handgranaten die sofortige Öffnung des Geldschrankes. Sie raubten daraus 10 000 Mark. Bisher hat man der Banditen nicht habhaft werden können.

o Ein deutsches Kriegerdenkmal in Finnland. Finnlands Dank für die deutsche Hilfe 1918 unter General Graf v. der Goltz kommt noch immer in herrlicher Weise zum Ausdruck. Kürzlich errichteten Finnländer für die dort gefallenen deutschen Soldaten ein Denkmal mit der Aufschrift: „Um Euren Hülfe wird schweben Ein Song zu Deutschlands Ruhm, Er wird uns stärken und heben Zu neuem Menschentum!“

o Das Evangelische Pädagogium in Wadoberg niedergebrannt. Die Lehranstalt „Evangelisches Pädagogium“ in Wadoberg am Rhein, deren Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausgeht, ist von einem großen Schandenfeuer heimgesucht worden. Die Wohnungen der Schüler wurden zerstört, der 90 Meter hohe Turm stürzte ein. Auch die große Aula mit wertvollen Gemälden von Theodor Kocher wurde vernichtet. Verletzt wurde niemand. An dem Rettungswerk beteiligten sich auch französische Soldaten.

o Frische Namensänderungen. Englischen Blättern zufolge hat der Gemeinderat von Kingsdown, einer Vorstadt von Dublin, beschlossen, den Namen der Stadt in Dunlaoghaire umzuändern. Der Rat beschloß ferner, die englischen Straßennamen in irische umzuändern. Ehedem und Wechsel müssen in Zukunft in irischer Sprache ausgedrückt werden. Überall in Irland, sogar in Ulster, sollen die Gemeinderäte diesem Beispiel. Die Straßen werden nach den Führern des Aufstandes von 1916 umgetauft.

O Regimentskassendiebstahl. Die zahlreichen Diebstähle an Regiments- und Bataillonskassen, die in den letzten Monaten durch falsche Offiziere oder Zahlmeister verübt worden sind, haben jetzt durch die Verhaftung der Täter zum größten Teil ihre Aufklärung gefunden. Wie erinnerlich, telen den Dieben, die mit gefälschten Ausweisen arbeiteten, Geldsummen von vielen hunderttausend Mark in die Hände. Verhaftet wurden ein Unterzahlmeister, ein Ingenieur und ein Kaufmann. Vier andere Personen, die an den Raubereien beteiligt waren, werden noch gesucht.

O Zu Ringers Gedächtnis. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, zu Ehren Max Ringers eine Gedächtnisfeier in Form einer Gedächtnisrede und musikalischer Darbietungen im Gewandhaus Anfang Oktober d. J. stattfinden zu lassen. Auch soll eine Straße nach dem Künstler benannt werden.

Aus dem Gerichtssaal.
Der Kellerhagener Massenmörder. In dem Prozeß gegen den Kaiserlichen Schumann, der in und um Falkenhagen bei Berlin sieben Personen ermordet haben soll, trat, wie aus Berlin berichtet wird, das Gericht in die Beweisnahme ein, nachdem die medizinischen Sachverständigen den Angeklagten für zurechnungsfähig im Sinne des Gesetzes erklärt haben. Die Beweisnahme begann mit der Erörterung der einzelnen Mordtaten, und zwar zunächst der Ermordung des Nachtwächters Engel und des Warden an dem Schlosser Kiewitz und seiner Frau, die am ersten Pfingstfesttage 1919 einen Ausflug nach dem Falkenhagener See gemacht hatten und ein paar Tage später im See ertrunken und beraubt aufgefunden wurden. Schumann, der allen belastenden Zeugnisaussagen gegenüber fallbüßig diebst und so tut, als ginge ihn der ganze Prozeß nichts an, bestritt in allen Fällen seine Schuld.

Verurteilung zweier Espione. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte gegen zwei tschecho-slowakische Espione, den Gächter Bartl und den Angerier Rhomatka aus Böhmen. Beide hatten versucht, sich Nachrichten über unsere militärischen Grenzschutz, über Pulverfabriken usw. zu verschaffen. Bartl hat außerdem beim österreichischen Konsul in Berlin drei Aktenbündel mit Naturalisationsurkunden gestohlen, während Rhomatka sich noch der schwereren Urkundenfälschung schuldig gemacht hat. Bartl wurde zu anderthalb Jahren und Rhomatka zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Urteil gegen die Mörder des Vergrats Dr. Vogel. Die Mörder des im März getöteten Generaldirektors der Mansfelder Bergwerks-Gesellschaft, Vergrats Dr. Vogel, wurden vom Schwurgericht zu Halle nur wegen verübter Mordthat und vorsätzlicher Körperverletzung mit Todesfall verurteilt. Der Vermittler Koch erhielt zwei Jahre drei Monate Gefängnis, die Arbeiter Engel und Saalfeld je 13 Monate. Zwei weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

Unter der Anklage des heftigen Mordes. Aus Berlin wird berichtet: In dem Prozeß gegen den Falkenhagener Mörder Schumann, der sieben Personen ermordet haben soll, erklärten die medizinischen Sachverständigen, daß sie nach den Ergebnissen der Beweisnahme keinen Grund haben, den Angeklagten auf die Dauer von sechs Wochen zur Beobachtung einer öffentlichen Irrenanstalt überweisen zu lassen. Es komme bei Schumann zwar eine Verminderung der Zurechnungsfähigkeit in Betracht, aber es liege keine krankhafte Veranlagung, die seine Verantwortlichkeit ausschließen würde, vor.

Riesenausschlagungen bei der Deutschen Bank. In einer Anklage zugrunde, die den Bankvorsteher Juvig vor eine Berliner Strafkammer führte. Die Anklage lautete auf schwere Urkundenfälschung, Betrug, Urkunden-Vernichtung, Unterschlagung und Untreue. Juvig, der die Bank um mehr als eine Million Mark betrogen hat (ein Teil der unterschlagenen Summen ist von ihm später zurückgezahlt worden), wurde zu 3 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der Prozeß des Massenmörders. Aus Berlin wird gemeldet: Im weiteren Verlauf des Mordprozesses Schumann blieb der Angeklagte dabei, daß er die ihm zur Last gelegten Mordtaten nicht begangen habe, und daß ihm alle früheren Geständnisse durch Anbelung und Mißhandlungen „erpreßt“ worden seien. Die als Zeugen vernommenen Polizei- und Gerichtsbeamten bezeichnen das als Lüge und erklärten übereinstimmend, daß Schumann bei den Vernehmungen sehr human behandelt worden sei und daß er die meisten Mordtaten freiwillig gestanden habe und nur verschiedene Notausfälle betritten habe.

Die Würzburger Lebensmittelurtheile vor Gericht. Das Würzburger Volksgericht verurteilte wegen der letzten Urtheile sieben Angeklagte zu Strafen von fünf Monaten bis zu vier Jahren Gefängnis. Das Gericht betonte in der Urteilsbegründung, daß die Lebensmittelurtheile berechtigt und verständlich gewesen seien, daß aber gemeingefährliche Personen die Volksmassen aufhebt und zu Gewalttätigkeiten aufgestachelt haben.

Schlusssdienst.

tablnachrichten vom 12. Juli.

Vor dem Ende des Herzer Schulstreiks.
Berlin. Nach erneuter gründlicher Anhörung aller Beteiligten ist im Herzer Schulstreik soeben eine Entscheidung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung gefallen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß auf Grund dieser Entscheidung der Schulstreik sein Ende nehmen wird.

Deutsche Studienkommission für Rußland.
Berlin. Eine Studienkommission der Unabhängigen wird nach Sowjetrußland reisen. Die unabhängigen Abgeordneten Gröber, Däumig, Dittmann und Söder werden an der Reise teilnehmen. Es heißt, daß auch der Kommunist Dr. Lepp sich der Kommission anschließen wolle. Die aus industriellen Sachverständigen gebildete Kommission, zu der Geheimrat Deutsch von der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und der ehemalige Unterstaatssekretär Dr. August Müller gehören dürfen, soll nun auch demnächst die Reise nach Rußland antreten.

Ein Erfolg Wrangels.
Koblenz. Nach einer Mitteilung des hiesigen antl-bolschewistischen russischen Militärattachés haben die Truppen des Generals Wrangel die Station Lohmahl nördlich Kolltopol erreicht und große Beute gemacht. Zahlreiche bolschewistische Soldaten haben sich ergaben. Der Vormarsch auf Alexandrowka wird fortgesetzt.

Neuer Sieg der Bolschewisten.
Rebal. Nach hier eingegangenen Nachrichten sind die bolschewistischen Truppen südlich von Dinaburg bis zur litauischen Front vorgedrückt und haben die Verbindung zwischen der litauischen und der polnischen Front durchbrochen. Die litauische Regierung ist von den Bolschewisten erlucht worden, den Duramarsch durch litauisches Gebiet nach Polen zu gestalten. Dinaburg, das von litauischen Truppen auf Aufforderung der Polen besetzt worden war, wurde von den Litauern geräumt und von den Bolschewisten besetzt.

Admiral Fisher gestorben.
London. Sir John Arbuthnot Fisher, eine der hervorragendsten Autoritäten in der britischen Marine, ist im Alter von 76 Jahren gestorben. Nach seinem 1854 erfolgten Eintritt in die Marine machte er eine glänzende Laufbahn durch, spielte eine wichtige Rolle auf der Haager Konferenz im Jahre 1899 und befehligte in den Jahren 1901 bis 1910 das britische Schlachtschiff „Hood“, bis er schließlich im

Verlauf des Weltkrieges, in dessen erster Hälfte er noch einmal einen entscheidenden Einfluß ausübte, seinen Abgang nahm.

Das Defizit der Industrie in Sowjetrußland.
Petersburg. Nach dem offiziellen Organ der Bolschewisten wird das Defizit der nationalisierten Industrie in Sowjetrußland für 1920 rund 23 756 700 000 Rubel betragen. Von dieser Summe kommen 6650 Millionen Rubel auf die Gagen der Sowjetbeamten und für die Organisation der Industrie, 14 293,2 Millionen Rubel Verluste beim Verkauf der Erzeugnisse und 1211 Millionen Rubel für den Unterhalt der Volksgarden in den unruhigen Fabriken.

Versehene Meldungen.
Washington. Es wird berichtet, daß die Vereinigten Staaten auf der internationalen Finanzkonferenz in Brüssel nicht offiziell vertreten sein werden.

Petersburg. Im Beisein des bolschewistischen Volkskommissars Wladimir, eines Mitgliedes der russischen kommunistischen Partei und von Vertrauensmännern Mustafa Kemal Paschas wurde in Kasan eine tartarische Sowjetrepublik proklamiert.

Tiflis. Der Rechtsanwalt Ernst Bolot zu Tiflis (Sow.) ist vom russischen Staatsministerium als Regierungspräsident von Königberg bestätigt worden.

Kasarek. Die rumänische Regierung hat im Zusammenhange mit den Ereignissen an der polnischen Front die allgemeine Mobilmachung befohlen.

London. Im Unterhaus sagte Harmsworth, Präsident Wilson habe die Aufforderung des Völkerbundesrates, die Völkerbundsversammlung im November einzuberufen, angenommen.

Lothales und Provinzielles.
Meerblatt für den 11. und 12. Juli.

Sonnenaufgang 3⁰⁰ (3⁰⁰) | Mondaufgang — (12⁰⁰ N.)
Sonnenuntergang 8⁰⁰ (8⁰⁰) | Mondunterg. 3⁰⁰ N. (4⁰⁰ N.)

11. Juli. 1700 Stiftung der Akademie der Wissenschaften in Berlin. — 1914 Dichter und Schriftsteller Julius Rodenberg gest. — 12. Juli. 1806 Errichtung des Rheinbundes. — 1874 Dichter Fritz Reuter gest.

Die geänderte Telegraphenordnung. Durch eine neue postamtliche Verordnung wird die bestehende Telegraphenordnung in vielen Punkten abgeändert. Die Hinterlegung und Anwendung einer abgekürzten Telegrammadresse kostet danach jetzt jährlich 120 Mk. Die Einzelgebühr für besondere Zustellung beträgt 1,20 Mk. Für die Mitnahme eines Telegramms durch den Boten oder Landbriefträger sind 30 Pf. zu zahlen. Die Empfangsanzeige (brieflich) kostet im Inland 40 Pf., im Ausland 80 Pf. Die Verbrieflichung kostet bei gewöhnlichen Telegrammen 80 Pf., bei dringenden 1,60 Mk. für jede Ausfertigung von nicht mehr als hundert Wörtern. Im In- und Auslandsverkehr sind für die im Bestimmungsland durch die Post zu bestellenden Telegramme für die Postbeförderung keine Gebühren zu zahlen; wird hierbei „Einspareiten“ verlangt, so sind 50 bzw. 80 Pf. zu zahlen. Eine Umtauschgebühr über Telegrammgebühren kostet 50 Pf.; für die Stundung sind monatlich 2 Mk. und daneben 10 Pf. für jedes Telegramm zu entrichten. Bei der Zurückziehung eines Telegramms werden 40 Pf. einbehalten. — Ein Antrag auf Erhaltung von Telegrammgebühren kostet bei Inlandstelegrammen 1 Mk., bei Auslandstelegrammen 2 Mk.; diese werden zurückgezahlt, wenn sich der Antrag als begründet erweist.

Versammlung. In der gestern nachmittag stattgehabten außerordentlichen Hauptversammlung des Vorwärts, die nur von 37 Mitgliedern besucht war, wurde als Kontrolleur Herr Müller aus Osterpohl (s. S. in Wilhelmshaven) gewählt.

Diebstähle. Viele Feld- und Gärtenbesitzer klagen über die bereits einsetzenden Diebstähle in der Gemarkung Kartoffeln, Gemüse, ja selbst schon Äpfel werden gekohlen.

Ein Kind war gestern vormittag an der Landebrücke ins Wasser gefallen und wäre sicher ertrunken, wenn nicht Herr H. Hartensfelds hineingesprungen wäre und das Kind dem nassen Element entziffen hätte. Es ist unbestimmlich, daß immer noch trotz aller Warnungen Eltern es dulden, daß unermessene Kinder sich hundemeng am Rheufer aufhalten und an den dort-ihst befindlichen Geländer herumklettern.

Verammlung. Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins hat beschlossen, am Sonntag, den 25. Juli, abends 9 Uhr im Saale zum Rheintal eine Versammlung abzuhalten, in der über die bisherige Tätigkeit Bericht erstattet wird und Wünsche und Anträge der Mitglieder entgegengenommen werden sollen.

Verkehrs- und Verschönerungs-Verein Braubach.

M i t t w o c h , den 14. Juli d. J., abends 8 Uhr findet im Rathhaushausaal die

Jahres-Hauptversammlung

statt. Tagesordnung: 1) Geschäftsbericht, 2) Rechnungsablage, 3) Wahl der Rechnungsrevisoren, 4) Wahl des Vorstandes, 5) Wünsche und Anträge. Um rege Teilnahme wird ersucht.

Der Vorsitzende: Schüring.

Salatöl

per Liter 35 Mk. bietet an Emil Eschenbrenner.

Schöne Johannisbeeren

hat abgegeben H. C. Mey, Brunnenstraße 9

Pfirsiche

frisch gepflückt, per Pfd. 3 Mk empfiehlt Emil Eschenbrenner.

Wetterbericht.

Hoch, streichweise Gewitter.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Weißglagsherne.

Zwecks Aufstellung der Weißglagsherne wollen die Anbauer von Weizt bis zum 14. d. Mts. im Lebensmittelbarn das Gewicht und die Mühle angeben, wo das Del geschlagen werden soll.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Geschäftleute, Landwirte, Selbstverzeuger!

Zur Vermeidung von Unruhen erwarte ich von der Einsicht der hiesigen Geschäftleute usw., daß sie freiwillig umgehend die Verkaufspreise wie auch in anderen Städten der näheren und weiteren Umgebung entsprechend herabsetzen und dieses durch Aushang bezw. Annonce sofort bekannt geben.

Ich erinnere nochmals an die Anfügung der Preise an alle ausgelegten Verkaufsgegenstände. Diese Unterlassung geht solange gut, bis französischerseits streng eingeschritten wird, wie es in Oberlahnstein bereits geschehen ist.

Braubach, 12. Juli 1920. Die Polizeiverwaltung.

Verbraucher.

welche nachweisen können, daß sie beim Einkauf von Lebensmitteln und Waren des täglichen Bedarfs unberechtigt hohe Preise haben zahlen müssen, wollen hierüber zwecks Aufklärung bezw. Feststellung durch die Preisprüfungsstelle bei der unterzeichneten Behörde Anzeige erstatten.

Braubach, den 12. Juli 1920. Die Pol.-Verwaltung.

Errichtung der Luxussteuer im 1. Halbjahr 1920.

Aufgrund der Ausführungs-Bestimmungen zum Umsatzsteuergesetz werden die zur Errichtung der Luxussteuer und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen, die eine selbstständige gewerbliche oder berufliche Tätigkeit ausüben, die Gesellschaften und sonstige Personenvereinigungen in Braubach aufgefordert, die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der Steuerpflichtigen Einzelne im ersten Halbjahr 1920 bis spätestens 15. August 1920 dem unterzeichneten Umsatzsteueramt schriftlich einzureichen oder die erforderlichen Angaben an Amtsstelle mündlich zu machen.

Der Termin darf nicht überschritten werden. Die Abgabe der Gewinnerzielung ist nicht Voraussetzung für das Vorliegen eines Gewerbetreibenden im Sinne des Umsatzsteuergesetzes. Auch Angehörige freier Berufe s. B. Künstler sind steuerpflichtig.

Die Steuer wird auch erhoben, wenn und soweit die steuerpflichtigen Personen usw. Gegenstände aus dem eigenen Betriebe zum Selbstgebrauch oder Verbrauch entnehmen. Als Entgelte gilt dann der Betrag der am Orte und zur Zeit der Entnahme von Wiederverkäufen oder, in den Fällen der §§ 21, 23 Abs. 1 Nr. 1, von Personen, die die Gegenstände nicht zur gewerblichen Weiterveräußerung erwerben, gezahlt zu werden pflegt.

Bezugnehmend auf die Abgabe der Erklärung sind:

- 1) diejenigen Gewerbetreibenden, die Verierungen der im § 21 des Gesetzes bezeichneten Luxusgegenstände im Kleinhandel ausübten und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33 Abs. 2 Satz 3 des Gesetzes für einen kürzeren oder längeren Zeitraum gestattet ist, sowie auch die Gewerbetreibenden, die Gegenstände der in § 23 unter Nr. 5 des Gesetzes genannten Art in das Ausland verbringen.
- 2) diejenigen Gewerbetreibenden, die Luxusgegenstände der im § 16 des Gesetzes bezeichneten Art herstellen und veräußern und zwar auch dann, wenn ihnen die Steuerentrichtung gemäß § 33 Abs. 2 letzter Satz des Gesetzes auf Grund des Jahresumsatzes gestattet ist.
- 3) diejenigen Steuerpflichtigen, die eingerichtete Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Privatpensionen nachhaltig zu vorübergehendem Aufenthalt anbieten (Gasthofbesitzer, Wohnungsvermieter).
- 4) diejenigen Steuerpflichtigen, die die Aufbewahrung von Gold, Wertpapieren, Wertgegenständen oder Schmuck und Wertgegenständen aus oder unter Verwendung von Wertgegenständen gewerdmäßig betreiben. Ausgenommen sind Banken, Sparkassen und Kreditgenossenschaften, da sie für diese Betriebe der Steuerabgabe auf ein volles Kalenderjahr erstreckt.
- 5) diejenigen Steuerpflichtigen, die Pferde, Esel oder andere Reittiere gewerdmäßig zum Reiten ausleihen.

Die Einreichung der Erklärung kann durch erforderlichen Falls zu wiederholter, Ordnungsmal bis zu je 500 Mk. erzwungen werden Umwandlung in Post ist zulässig. Wer meint, zur Erfüllung der Anforderung nicht verpflichtet zu sein, hat dies dem Umsatzsteueramt rechtzeitig unter Vorlegung der Gründe mitzuteilen.

Das Umsatzsteuergesetz bedroht denjenigen, der über den Betrag der Entgelte wesentlich unrichtige Angaben macht und vorsätzlich die Umsatzsteuer hinterzieht oder einen ihm nicht gebührenden Steuerbetrag einschleift, mit einer Geldstrafe bis zum 20 fachen Betrage der geschätzten und hinterzogenen Steuer oder mit Gefängnis. Der Betrag ist strafbar.

Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind Vorbehalte zu verwenden. Bis zu 2 Stück können von jedem Steuerpflichtigen bei dem unterzeichneten Umsatzsteueramt kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung der Entgelte verpflichtet auch wenn ihnen Vorbehalte zu einer Erklärung nicht zugegangen sind.

Bei Nichteinreichung einer Erklärung, die durch eine Ordnungsstrafe geahndet werden kann, ist das Finanzamt befugt, die Veranlagung auf Grund schätzungsweise Ermittlung vorzunehmen.

Braubach, den 3. Juli 1920. Der Reg. Rat. Umsatzsteueramt.

Die rückständigen Pachtgelder für Gemeindegrundstücke sind zur Vermeidung der zwangsweisen Versteigerung bis zum 15. d. Mts. zu zahlen.

Die Stadtkasse.

frische Fische

an haben bei Otto Augelmeyer.

Radikalin

nicht giftig, höchstes Mittel zur Vernichtung aller Fliegen Preis 20 Pf. a. Packen.

Chr. Wieghardt.

Auf sämtliche Sommerstoffe

gewähren wir von heute ab

10 pCt. Rabatt.

Geschw. Schumacher.

Der allgemeinen Wirtschaftslage

entsprechend gebe ich auf sämtliche vorhandene Waren

10 pCt. Rabatt

wodurch bei Bedarf eine äußerst günstige Kaufgelegenheit.

Rud. Neuhaus.



Damen - Krage, Untertailen, weisse Röcke und Korsetts

Geschw. Schumacher.

Existenz!

gar. tügl. Verdienst für Frauen. Leicht, saubere und angenehme Hausarbeit. Kein Wiederwerk. Entfernung gleich. Anleitung samt Arbeitsmuster wird bei Arbeitsaufnahme gratis beigelegt. Bei Anfrage zu bemerken: Für Abteilung B. Bei Nichtpassend wird das Material unangefordert zurückgenommen. Bei Arbeitsaufnahme wird das Antragsporto vergütet. Adresse erbeten an: Namens - Karten - Verlag J. W. a. S., Geyernstr. 9.

Gebr. Kaffee

reinschmeckend per Pfd. 24 Mk. „Guatemala“ fein, kräftig, per Pfd. 20 Mk. bieten an Emil Eschenbrenner, Frieda

Holzwaren

— Kaffee-, Kaktosfeinstampfer, — Salatbesteck, Gemüse- und Gurkenhobel, Messerkasten, Eierstränke, Puffstränke, Wisch- u. Putzlappen, Stehleitern, Wischtuch, Stopfseier, Handtuchhalter, Servierbreiter usw. empfiehlt in großer Auswahl Julius Rüping.

Prepp- und Seidenpapier

in allen Farben eingetroffen.

Hamb.

Da. Seifenseife Seifenpulver zum alten Preis Preis vorzüglich Emil Eschenbrenner, Frieda

Chlorkalk

zur Desinfektion wieder eingetroffen. Chr. Wieghardt.

Chinesischer Tee bieten an Emil Eschenbrenner, Frieda

Damen-Strümpfe, Herren-Socken, Kinder-Söckchen als Geschenke bei Geschw. Schumacher.

Macaroni, Faden-Nudeln Anlandsware, marken et officier Emil Eschenbrenner, Frieda

Knöpfe, Spitzen, Besätze und Gassen empfehlen Geschw. Schumacher.

Neue Zwiebeln gesunde Ware, per Pfd. 1 Mk. empfehlen Emil Eschenbrenner, Frieda

Augenpfannen in verschied. von Größen bietet an Julius Rüping.

Prima Verkäufer

Käse bieten an Emil Eschenbrenner, Frieda

„Blitz“

schont Gummi und Gläser vor Bruch. Gg. Phil. Clos, Anhaber G. Gemmer

Dankquader, Rosinen, Corinthen, Backpulver, Anis, Stimmt, Pa. Puddingpulver empfehlen Emil Eschenbrenner, Frieda Eschenbrenner

Briefpapier in Mappen und Kassetten empfiehlt preiswert Buchhandlung Lem b

Rheumatismus

— Jähias, Herzleiden — Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden befreite. Nur Rückporto erwünscht. Hugo Heilmann, Hornhausen bei Oschersleben

Siegellack, Packpapier und **Pakkordel** (kein Papier) neu eingetroffen. Buchhandlung Lem b.

Normalhemden in grau, alle Weiten per Stück 35—40 Mk. bietet an Rud. Neuhaus.

Frankfurter Grossbrauerei

mit vorzügl. Bieren f u h t **Abnehmer od. Händler** zum Betrieb und zur Abfüllung in Flaschen. Interessenten mit entsprechenden Räumlichkeiten wollen ihre Adresse bei der Geschäftsstelle d. W. gefl. abgeben.

Einkoch-Gläser „Werk“-Form 1/2 Liter enge Form kompl. 2.— 3/4 Liter 3.50 4.— Mark. 1/2 Liter weite Form kompl. 4.50 Mark abzugeben Julius Rüping.

Rüböl per Liter 25 Mark, bei Abnahme von 5 Liter 22.50 Mark empfiehlt Emil Eschenbrenner.

HERDE

weiße, email. und schwarze Gussherde empfiehlt **Eisenhandlung CLOS** Inh.: Karl Gemmer.

Cognac in verschiedenen Preislagen ganze und halbe Flaschen empfiehlt Jean Engel.

Taschenlampen Batterien, Glühbirnen und Röhren wieder frisch eingetroffen Julius Rüping.

Ein Diebstessel

zu verkaufen. Näheres Geschäftsstelle.

Rechnungen, Quittungen, Wechsel, Geldkouvets usw. wieder neu eingetroffen. Papiergeschäft Lem b.

Kaffee feine Qualität empfiehlt Emil Eschenbrenner, Frieda

Glas Rohglas, Fensterglas, Drahtglas, Matt- und Kouslinglas, Seidenglas und bunte Gläser, Ornamentglas in verschiedenen Mustern und Farben, Kaffeebrauerglas in hell und grün empfiehlt Gg. Meh, Glasmeister er, Brunnenstraße 9.

Sensen

in verschiedenen Größen und Breiten empfiehlt **Julius Rüping.**

Wissen ist Macht! Zukunft, Glück, Reichum, Ehelichen, Charakter wird nach Astrologie (Stenographie) berechnet. Nur Geburtsdaten ein-senden. Viele Dank- und Empfehlungsschreiben. Themas, Hannover.

Vergamentpapier empfiehlt U. Lemb. **Alexanderwerk-** Fleischhackmaschinen, eml. und vergümt, **Reibmaschinen und** **Gröschneidmaschine** empfiehlt Julius Rüping.

Sitronen empfiehlt Jean Engel.

Flüssiger Leim neu eingetroffen U. Lemb. Eingemachte

Bohnen empfiehlt Chr. Wieghardt.

Herren- Sommer- Joppen in allen Größen, aus beste Stoffe, zu ganz niedrigen Preisen Rud. Neuhaus.

Aufnehmer beste Qualität in verschiedenen Preislagen empfiehlt Julius Rüping.

Salatöl

bietet an Otto Eschenbrenner

Leinölkitt empfiehlt Gg. Meh

Villen, Hotels, Pensionen, Stadtpfände u. dergl. eventl. in. O. n. m. i. e. für jede zahlungsfähige Kaufsleute. Angebote in Immo.-P. opag. Berlin N. 24.

TABAK 35-Jähriger, Carlsauer, Haas, Cigarettentabak, Nordhäuser Kautab bieten an Emil Eschenbrenner, Frieda

Spazierpflume empfiehlt Rud. Neuhaus

la. gohr. Kaffee fruchtigkaffee, Kornkaffee, Cichorien, Kaffee-Essen empfiehlt Aug. Geyern

Fahrrad- Vereifung empfiehlt Eisenhandlung Clo Inhaber: Karl Gemmer

Wassergarannee Kaffeeservicen **Orker und Cass** in Porzellan eingetroffen bei Chr. Wieghardt

Dezimal- und Wa- **haltungswaagen** Wand- und Schöckh- mühlen,

Taba „Feinschnitt“ überfeinert empfiehlt Aug. Geyern

Block- und Lackier- Wa- Gedächtnen, Weissbrot, Kaffee- und Zuderbrot, Zwiebelkuchen, Seife—Soda—Sandelöl mit Konjale, Springformen, Buntpapier, Backformen, Kaffee- und Kaffeemaschinen, Kuchmaschinen, Maschinen, Gießmaschinen, bietet an Jul. Rüping